

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 17/2015

Montag, 27. April 2015

25. Jahrgang



Der 12. April 1945 in Weimar

Als „Tag der Befreiung“ wurde in der DDR der 8. Mai 1945 begangen, weil an diesem Tag im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin-Karlshorst die Kapitulationserklärung der deutschen Wehrmacht unterzeichnet worden war. Die bereits einen Monat vor dem offiziellen Kriegsende begonnene amerikanische Besetzung Thüringens seit dem 1. April, dem Ostersonntag des Jahres 1945, durfte nicht als Befreiungserlebnis verstanden werden. Akzeptiert wurde lediglich das Erlebnis der „Selbstbefreiung“ des Konzentrationslagers Buchenwald vor den Toren Weimars auf dem Ettersberg am 11. April 1945. Den Tag der amerikanischen Besetzung Weimars, den 12. April 1945, nahm man bis zum Ende der DDR nur marginal zur Kenntnis. Die Dramatik dieser „Befreiung“ – die unblutige Eroberung der thüringischen Landeshauptstadt – blieb weitgehend unbeachtet, nur das historische Faktum ihrer Besetzung durch westalliierte Streitkräfte wurde seinerzeit registriert.

Eine noch im April 1945 entstandene Betrachtung von Leonhard Moog und Alphons Gaertner, den Gründern einer neuen demokratischen Partei in Thüringen, beleuchtet unter dem Titel „Ostern in Weimar 1945“ die damalige historische Situation: „In Goethes Wohn- und Sterbehäuser haben Bomben große Verwüstungen angerichtet. Schillers Wohnhaus ist schwer beschädigt. Der intime Reiz des Wittumspalais' und des Kirmß-Krackowhauses ist dahin. Die Herderkirche und das Nationaltheater sind zerstört. Die edle Patina einer klassischen Zeit ist vernichtet. [...] Die Front rückt näher, man hört aus der Ferne Geschützdonner. Die Aufregung in der Bevölkerung nimmt zu. Tiefflieger vermehren die Unruhe. Alle bewegt die Frage: Wird Weimar verteidigt, wird ganz Weimar, die Stadt hoher deutscher Kultur, in Schutt und Asche sinken? [...] Das Ende. Einsichtige Bürger und Vertreter der Weimarer Kultur nehmen Einfluß auf den Oberbürgermeister. Sie stellen

(Fortsetzung letzte Seite)



Ein amerikanischer GI steht nach der Befreiung Weimars auf dem heutigen Goetheplatz

Foto: Stadtarchiv Weimar

(Fortsetzung von Titelseite)

ihm vor, daß die Verteidigung Weimars verbrecherischer Wahnsinn sei. Er ist diesen Vorstellungen zugänglich, er sieht, daß seine ‚Führer‘ zur Flucht bereit oder schon geflohen sind. Er fährt den amerikanischen Truppen entgegen und bietet die Kapitulation an.“ Zu diesen „Rettern“ von Weimar gehört der Leiter der klassischen Stätten, Prof. Dr. Hans Wahl, der „in der Woche vor dem Einmarsch der Amerikaner es auf sich nahm, im Namen der Bürgerschaft, vor allem der Mütter mit Kindern, den damaligen Oberbürgermeister aufzufordern, alles daran zu setzen, daß die Stadt außerhalb der Kampfzone bleibe [...]“

Diese kritische Situation war am 12. April 1945 gegeben, als der Vormarsch der Alliierten das Weichbild von Weimar erreichte. Aus dem Stab des zur 80. US-Infanteriedivision gehörenden 319. Infanterieregiments, der sich in dem nahe der Autobahn gelegenen Dorf Troistedt befand, war in den Morgenstunden der Bürgermeister Richard Weyde als Fahrradkurier mit der Forderung zur Übergabe Weimars in die Landeshauptstadt geschickt worden. Das brachte ihm in der großen amerikanischen Tageszeitung „New York Herald Tribune“ die Schlagzeile „Weimar Mayor Peddles to U. S. Lines, Surrenders City“ ein. Kampfflos übergeben hat die Stadt der damalige Oberbürgermeister Otto Koch, der den Wortlaut des verlorenen Ultimatums später so rekapitulierte: „Nach meiner Erinnerung stand in dem Schreiben u. a., daß die ruhmreiche amerikanische Armee auf ihrem siegreichen Vormarsch auch die historische Stadt Weimar erreicht habe, die durch ihre kulturelle Vergangenheit wohl bekannt sei. Angesichts der ungeheuren Überlegenheit der siegreichen amerikanischen Truppen sei jeder weitere Widerstand sinnlos, heute würde die Stadt Weimar besetzt werden. Wenn nur der geringste Widerstand geleistet werde, werde dieser mit allen Mitteln gebrochen. Er fordere daher die sofortige Übergabe der Stadt. Das Privateigentum bleibe gewahrt. Die Bestimmungen der Genfer Konvention würden voll beachtet werden. Sollte die Übergabe bis heute 9 Uhr nicht in Troistedt erklärt sein, würde der amerikanische Kommandant gezwungen sein, die Stadt durch ein schweres Luftbombardement und schweren Artilleriebeschuß restlos zu zerstören.“

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Der 12. April 1945 in Weimar



Gedenkfeier der Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald für die Opfer auf dem ehemaligen Appellplatz, 19. April 1945. Während der Veranstaltung wurde der Schwur von Buchenwald verkündet. Foto: Donald R. Ormitz, U.S. Signal Corps. National Archives, College Park, MD

Daraufhin fuhr der Oberbürgermeister zusammen mit dem Ehepaar Thomas und Erica Fischer – letztere eine Deutschamerikanerin als Dol-

metscherin – im Auto nach Troistedt und übergab in der dortigen Poststelle die Stadt Weimar kampfflos an Oberst Normando A. Costello. Das Oberkommando der Wehrmacht meldete hingegen am folgenden Tag: „Weimar fiel nach hartem Kampf in Feindeshand.“



Amerikanische Soldaten kurz nach der Befreiung der Stadt auf dem Weimarer Markt. Im Hintergrund die schwer zerstörten Häuser der Marktnordseite, die erst gegen Ende der DDR wieder aufgebaut wurden. Foto: Stadtarchiv Weimar

Die „unblutige“ Eroberung Weimars durch das 319. US-Infanterieregiment am 12. April 1945 markiert einen tiefen Einschnitt in der Geschichte unserer Stadt. Es war ihr „Tag der Befreiung“, der den am 1. Mai 1945 neu ernannten Oberbürgermeister Dr. Fritz Behr sogar dazu veranlasste, den amerikanischen Stadtkommandanten die Umbenennung der bisherigen „Straße der SA“ in „Straße des 12. April“ vorzuschlagen. Da die Militärregierung aber bezweifelte, ob man eine Straße nach einem Datum benennen könne und den Vorschlag deshalb zurückwies, wurde daraus die Steubenstraße, benannt nach dem amerikanischen General mit deutschen Wurzeln Freiherr Friedrich Wilhelm von Steuben aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

Der 12. April 1945 ist das wichtigste historische Datum der Stadt Weimar im 20. Jahrhundert, als ihr Schicksal in gewisser Weise in den Sternen stand.

Prof. Dr. Volker Wahl